

Margrit + Bruno Wicki, Ausserdorfstrasse 11 5724 Dürrenäsch
Tanzania-Adresse:
KCY Mpanga Co. Ltd, P.O.Box 156
Mlimba / Mpanga EA Tanzania
Tel.CH 079 388 43 78
Tel. und SMS Tanzania 00255 784 588 323
Internet: www.mpanga.ch
E-mail: brunowicki@yahoo.de

Rundbrief zum Reisprojekt in Mpanga, April 2008

Liebe Freunde

Wir sind wieder daheim in der Schweiz und möchten Euch ein wenig von der Zeit seit dem letzten Rundbrief berichten. Nachdem wir aus unseren Kurzferien zurückkamen hat die Arbeit wieder angefangen. In der Zwischenzeit hatten unsere Leute einen Unfall mit dem kleinen Lastwagen. Einige Leute sind von der Ladebrücke gefallen und mussten ins Spital gebracht werden. Wir wurden vor grösserem Schaden bewahrt, sind doch alle ohne bleibenden Schaden davongekommen.

Am 20.Januar konnten wir die Kirche im Rohbau einweihen. Der Bischof von Mlimba ist mit dem Velo eingetroffen und hat diese Weihung durchgeführt. Es ist sehr schön wenn man gerade in der Regenzeit im trockenen sitzen oder tanzen kann um Gott zu loben und auf seine Worte zu hören.

Am 6.Februar hatten wir Besuch von der Familie Grob. Sie kamen mit zwei Buben, ca. 6 und 8 jährig. Sie waren von der Fahrt zu uns ziemlich erschöpft. Es ist uns aufgefallen, wie gross der Unterschied ist zwischen Europäerkindern und den Einheimischen. Dank unserer Kultur, Umgebung und Schule sind diese Buben weiter als hier ein 14 jähriger, welcher einfach kein Zugang hat zu lehrreichen Spielen, Literatur oder vor allem auch zu Vorbildern. Die Eltern hatten einige Mühe mit der Armut hier und uns ist bewusst geworden, wie sehr wir uns schon an das alles gewöhnt haben. Die Kinder hatten fast keine Berührungsängste, nur als ich von den Krokodilen im nahen Fluss erzählte hatten sie ein wenig Mühe mit dem Einschlafen.

Am Sonntag, 10.Februar machten wir einen ersten Ausflug mit dem Boot auf unserem Fluss. Es ist unglaublich, wieviele Kurven so ein Fluss sich gräbt. An manchen Stellen ist der Fluss 50 Meter breit, dann wieder kommt man kaum zwischen den Bäumen am Ufer durch. Wir sind bis zu unserem Reisfeld am grossen Fluss gefahren. Mit dem Auto kann man das Feld nicht mehr erreichen da der Fluss schon an einigen Stellen überlaufen ist. Das Feld hat sehr gut ausgesehen, der Reis war bereits ca. 40cm hoch. Auf dem Heimweg ist uns dann das Benzin ausgegangen. Wir haben aus einer Kanne nachgefüllt, es war schon ein wenig dunkel und so haben wir nicht bemerkt dass da ziemlich Wasser im Benzin war. Nach ein paar hundert Meter hat der Motor dann den Geist aufgegeben. Wir fragten unseren Führer, wie weit es bis nach Hause ist. Er sagte, wir sind ganz nahe und so haben wir uns entschlossen, vorerst zu Fuss nach Hause zu gehen. Leider hat es dann noch geregnet und das „ganz nahe“ hat sich dann eine Stunde hingezogen. Am nächsten Morgen bin ich dann mit dem Velo hingefahren, habe den Vergaser ausgeblasen und bin die letzten Meter hochgefahren.

Margrit 13.Feb. :

Bruno ist mit Silvio mit dem Tanklastwagen nach Dar es Salaam abgefahren. Gleich nach unserem Dorf sind sie im Strassengraben gelandet und hatten grosse Mühe, den Tanker wieder auf die Strasse zu bringen. Der Unimog, ein 2DM Lastwagen und der grosse Traktor mussten gemeinsam ziehen um Erfolg zu haben. Dank dem Vorfall waren sie nachher sehr vorsichtig auf der glitschigen Strasse und kamen ohne weitere Zwischenfälle bis nach Dar. Bei uns hat die grosse Regenzeit angefangen. Es regnet fast die ganze Nacht und den halben Tag. Alles ist nass, wenn die Sonne ein wenig scheint wird alles nach draussen getragen und getrocknet. Auch in unserem Haus wird alles nass, unsere Fenster haben kein Glas, nur Gitter. Viele Leute sind krank, husten stark und die Malaria hat Hochsaison. Auch mich hat es wieder einmal erwischt. Gestern musste ich das Mädchen Agnes mit dem geschwollenen Daumen ins Spital schicken. Im Spital hatten sie jedoch keine Medikamente mehr. Wir haben einen ganzen Tag Zwiebelwickel gemacht, sie hatte hohes Fieber und ich habe ihr meine Antibiotika von zuhause gegeben. Leider ist unser Auto wieder einmal defekt. Wir sind dann mit dem kleinen Lastwagen nach Mlimba gefahren. Die Strasse ist fast nicht mehr passierbar, an manchen Stellen hat es einen halben Meter Wasser. Zusammen mit Agnes haben wir eine schwerkranke Frau mit Malaria, sie war nicht mehr ansprechbar, ein krankes Klein-Kind, zwei Kinder mit Lungenproblemen und einen kranken Mann mitgenommen. Das kranke Klein-Kind ist leider auf dem Weg verstorben. In solchen Momenten empfinde ich eine grosse Ohnmacht, es war einfach zu spät. Agnes brachten wir auf den Zug nach Dar und ich habe Bruno geschrieben, er soll sich um sie kümmern. Er hat dann auch einen guten Chirurgen gefunden welcher vom Daumen ein Glied wegoperieren musste und dann die Entzündung entgeltig ausheilen konnte. Sie war drei Wochen in Dar.

18. Februar: Ich habe viel zu tun und zu entscheiden. Wir haben mit dem Reisverarbeiten begonnen. Der Reis wird zuerst an der Sonne ausgelegt, eine ziemlich trickige Sache in der Regenzeit. Dann wird er gereinigt und durch die Maschine zum Enthülsen gelassen. Dann haben wir eine Sortiermaschine um den Bruchreis auszusondern. Den 1. Klasse Reis wollen wir in Dar verkaufen, den restlichen hier in Mpanga. Da Bruno nicht da ist muss ich die Arbeit organisieren. Am morgen um acht fangen wir mit der Maschine an. Da stehen draussen bereits 100 Leute und wollen ein, zwei Kilo Reis kaufen. Es ist wieder einmal ein Hungerjahr. Es gibt sonst nirgends Reis zu kaufen. Die Leute kommen zu Fuss von weit her. Meistens bekommen nicht alle Leute Reis, so müssen sie am nächsten Tag wieder kommen. Ich muss immer wieder darum kämpfen, dass nicht nur die jungen und kräftigen Leute an die Reihe kommen. Die Alten und Frauen mit Kindern kommen immer wider zu kurz. Es ist ein Kampf ums Essen.

Heute haben die Leute eine alte Frau mit dem Velo gebracht. Ich bin erschrocken, sie hatte am Gesäss einen handgrossen offenen Tumor. Alles war verklebt, ein schrecklicher Anblick. Wir haben dann alles gereinigt und verbunden. Unsere Hausfrau Philomena hat sich dann bereit erklärt, die Frau Maria bei sich im Zimmer aufzunehmen. Philomena schläft jetzt auf dem Boden und Maria in Ihrem Bett Ich staune immer wieder über Philomena, sie ist ein richtiger Herzenschrist unter dem Moto: Vorleben nicht reden! Sie hilft mir sehr viel, am Morgen um sechs ist sie am Feuer machen für heisses Wasser und manchmal bis 9 Uhr abends wäscht sie noch Geschirr ab. Sie ist ein richtiges Gottesgeschenk für mich! Maria hat es sehr gut gefallen bei uns. Ein Bett und jeden Tag genug zu essen, es kam ihr vor wie im Himmel. Ich bin jetzt sicher, dass die Wunde ein offenes Krebsgeschwür ist. Wir haben mit starken Antibiotika versucht ohne jeden Erfolg. Sie hat starke Schmerzen und auch Wasser in den Beinen. Wir wollen nach Mlimba fahren und versuchen Morphinum zu bekommen. Wir können alle nicht schlafen wegen ihren Schmerzen. In unserem Haus sind wir jetzt schon zu acht. Im Zimmer von Philomena ist sie mit ihrer Tochter mit Kind, dazu Samuel, ein 14jähriger Knabe mit Hautproblemen und Maria.

Ich freue mich auf Bruno und Silvio. Sie sind nun schon zwei Wochen in Dar. Die vielen Kranken und die ganze Farm ist einfach zu viel für mich. Heute musste ich unseren Vorarbeiter entlassen. Er wollte es gut machen, aber er konnte einfach nicht mit den Angestellten umgehen, es gab dauernd Streit.

Bruno in Dar ab 15. Februar: Nach einer erlebnisreichen Fahrt bin ich mit Silvio in Dar in unser Heimat-Hotel Maua-Beach bei Brigitte und Ernst Grob angekommen. Ich muss viele Sachen erledigen welche von unseren Mitarbeitern nicht richtig erledigt oder einfach liegen gelassen wurden. Das fängt bei unserer Arbeitsbewilligung an, geht weiter über leider nötige Geschäfts- und Fahrzeug-Lizenzen, das Registrieren von allen Fahrzeugen, Traktoren, Motorrädern und auch im Zollfreilager hat es immer noch Material von dem letzten und vorletzten Container. Ueberall wo ich hinkomme muss ich zuerst Schulden bezahlen. Meistens habe ich davon nichts gewusst und unsere Herren haben mir nichts davon berichtet. Ich war sehr glücklich nach meinem Besuch bei den Kapuzinern. Baba August hat mich freudig begrüsst und mir gesagt dass er soeben den Bankauszug von den Geldern, die über Olten einbezahlt wurden, bekommen hat. Er hat mir mit der Auszahlung richtig aus der Patsche geholfen. Leider steht auf diesem Auszug jeweils nicht darauf, von wem das Geld gekommen ist. Die Verdankung werden wir somit wenn wir zurück sind vornehmen. Vielen Dank allen Spendern zum voraus! Ansonsten ist die Bürokratie hier schrecklich, überall bleibt man stecken. Nach einer Woche hat mir Brigitte gesagt, dass zwei Krankenschwestern aus der Schweiz im Land sind. Eine geht diese Woche nach hause und eine wisse nicht was machen mit dem letzten Monat ihres Aufenthaltes. Wir konnten Isabelle dann davon überzeugen diese Zeit in Mpanga zu verbringen. Am Samstag konnte ich Sie zusammen mit Silvio auf den Zug nach Mpanga bringen.

Margrit 23. Februar: Heute nacht um 2.00 Uhr kommt Silvio mit Isabelle mit dem Zug in Mlimba an. Da unser Auto und jetzt auch der kleine Lastwagen defekt sind muss ich mit dem Traktor und Wagen nach Mlimba fahren. In Mlimba bin ich im kleinen Hotel ein wenig aufs Ohr gelegen und bin erst erwacht als der Zug eingefahren ist. Wir sind dann ein wenig verspätet auf dem Bahnhof erschienen. Silvio war ein wenig verzweifelt, er war nicht sicher ob er tatsächlich in Mlimba ist und aussteigen muss. Sie hatten einiges an Gepäck dabei und mussten nun alleine ausladen. Ihr Wagen war weit hinten, keine Ortstafel war sichtbar und kein Bahnsteig vorhanden. Da die Strasse so schlecht ist haben wir in Mlimba zuerst geschlafen. Zum Morgenessen hat man uns eine Hühnersuppe mit einem gekochten Bein darin serviert. Isabelle hat gefragt ob es unanständig sei wenn sie das nicht esse. Wir sind dann mehr oder weniger ohne Morgenessen abgefahren. Ich bin neugierig, wie es Isabelle bei uns gefallen wird!

Ich bin so dankbar, Isabelle ist mir ein wirkliches Gottesgeschenk. Sie ist im richtigen Moment gekommen und ist offensichtlich voll Afrika-tauglich. Es gefällt ihr sehr gut hier, sie hilft Kranke verbinden, Brot und Kuchen backen, Tiere versorgen. Sie hat mir den Medikamentenschrank aufgeräumt und schön beschriftet. Auch Silvio geht es besser, er konnte viele Sachen in Ordnung bringen. Bruno wird sich freuen. Leider ist unsere Wasserpumpe ausgestiegen. Trotz ganzem Einsatz von Silvio konnte der Fall nicht behoben werden. Nach zwei Wochen bekamen wir eine neue Pumpe von Dar. Jetzt sind wir glücklich übers Wasser, auch wenn es immer noch rostig aus der Leitung kommt.

Bruno, 9. März: Viele Sachen in Dar konnte ich trotz dem langen Aufenthalt nicht erledigen. Die Zeit wird langsam knapp, also musste ich mich entschliessen nach Mpanga zurückzukehren. Ich hatte schon bald ein schlechtes Gewissen, Margrit so lange alleine zu lassen. Ich hatte jedoch bereits gehört, dass Sie mit Isabelle

eine wirkliche Hilfe bekommen hatte und so war ich beruhigt. Ein 2DM Lastwagen, für welchen wir hier in Dar Arbeit gefunden haben, hat einen Getriebeschaden erlitten. Er hat keinen Retourgang mehr. Vorwärts gehts aber noch gut. So haben wir eine Ladung Material für Mlimba gesucht und sind am 9. Richtung Mpanga abgefahren. Der Chauffeur hat es verstanden, immer wenn eine Wende nötig wurde einen kleinen Berg zu finden damit er rückwärts rollen konnte.

In Mlimba wurde ich von Margrit mit dem Auto abgeholt. Der Lastwagen muss morgen noch 10 to Cement laden für uns. Silvio hat unser Auto mit dem endlich erhaltenen Ersatzteil reparieren können. Es hat viel Wasser auf der Strasse, manchmal bis über die Scheinwerfer! Sehr unangenehm nachts, dann wird es plötzlich dunkel. Margrit sieht gut aus, sie ist so froh über die Hilfe von Isabelle. Margrit hat während diesem Aufenthalt sehr viele Kleider verteilen können. Auch haben wir jetzt fast 20 Schüler denen wir teilweise oder ganz die Schulgelder bezahlen. Mit dem Cement können wir die verschiedenen Bauvorhaben weiterbauen. Die Kirche muss noch verputzt und der Boden betoniert werden, unser Lagerhaus wird weitergebaut, für die Familie mit den 4 behinderten Kindern wird das angefangene Haus fertiggestellt. Das geplante Jugendhaus mit Krankenzimmer und Wachmannschafts-Büro können wir bald in Angriff nehmen.

Nachdem wir die letzten Tage in Mpanga verbracht haben kam schon bald der Abschied. Viele Leute mit vielen Hühnern, das traditionelle Geschenk, kamen vorbei um zu danken für alles Mögliche. Die Leute, welche unser Feld mit den Oelpflanzen bearbeiten und so ein Einkommen haben, kamen am Ostersonntag mit einer Musikgruppe vorbei und haben uns einige Tänze mit selber komponierten Liedern vorgeführt. Es kam darin vor: Wer hat uns zu Arbeit verholten: Bruno. Wer hat uns Kleider gebracht: Mama Margrit usw. Es war wirklich schön, einmal ein wenig Dankbarkeit zu erfahren. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch wollten wir mit dem Zug nach Dar abfahren. Am morgen sagten unsere Leute dass am Radio bekanntgegeben wurde, dass der Zug wegen einem Unfall nicht fahre. Der nächste Zug ist zwar für Mittwoch Nacht vorgesehen, aber da Isabelle schon am Freitag auf den Flieger muss haben wir uns entschieden, Mittwoch morgen früh mit dem Auto loszufahren. Gegen Mittag kam dann ein befreundeter Mann und sagte uns, wenn wir nicht sofort abfahren habe es in Mlimba keine Strasse mehr. In der Nacht vorher hatten wir massive Regenfälle und an einer Stelle sei schon die halbe Strasse weg. Wenn es in der Nacht wieder regnete habe es sicher keine Strasse mehr. So haben wir schnell gepackt und allen adieu gesagt. Dazwischen kamen immer wieder Leute um etwas zu jammern oder um sich zu bedanken. Schwester Amabilis kam auch und wollte etwas von Margrit die sowieso schon fast ausflippte. Aber als sie sich das Anliegen anhörte mussten wir ihr recht geben. Sie brachte eine junge Frau mit kleinem Kind. Sie hatte einen aufs doppelte angeschwollenen Arm, ganz heiss und das Eiter hats vorne aus der Hand rausgedrückt. Im Spital sagten sie ihr, sie müsse den Arm abnehmen lassen. So haben wir ihr Antibiotika gegeben und uns entschlossen, sie die ersten 170 Km bis zum grossen Spital mitzunehmen. Um fünf Uhr nachmittags konnten wir endlich losfahren. Das Auto war voll bis unters Dach. Silvio musste die ersten 20 Kilometer auf dem Handbremshebel vorne sitzen und den Kopf einziehen. In Mlimba konnten wir eine Frau mit Kind ausladen und mit normaler Besetzung, das heisst fünf Personen +ein Kind weiterfahren. Die Strasse war sehr glitschig, mehr als einmal musste ich meine Passagiere auffordern zu beten da ich nicht wusste, wie ich das nächste Schlammloch bewältigen konnte. Es war auch bald einmal Nacht und dann steckenbleiben ist nicht angenehm. Silvio und auch Isabelle wird es vielemals schlecht beim Autofahren. So hatten wir gewisse Bedenken auf dieser holperigen Strasse. Zwei, dreimal musste ich mich entschuldigen wenn wieder einmal ein Loch tiefer war als von mir angenommen und die Passagiere den Kopf am Dach anstiessen. Die Frau mit dem Arm war sehr tapfer, machte fast keinen Mucks, jedoch verbreitete sie einen Geruch wie eine 3tägige Leiche. Es war echt schrecklich. Um 12 Uhr nachts kamen wir in Ifakara an und konnten die Frau im Spital abliefern. Es war zu meiner Ueberraschung ein Notfallarzt im Dienst und wir wurden echt professionell empfangen. Isabelle hat für die Behandlung und das Billett für die Heimfahrt das Geld gespendet. Wir waren sehr erleichtert, dass die Frau jetzt die richtige Behandlung erhalten konnte. Unterdessen haben wir gehört, dass sie geheilt nach hause zurückgekehrt ist. Wir konnten uns im reservierten Zimmer im Kinderheim zum Schlafen einquartieren und am nächsten Tag die Reise nach Dar fortsetzen. In Dar hat unser Auto gehalten bis knapp zum Flugplatz. Von dort bis nach Hause in die Schweiz war die Reise problemlos.

Zum Schluss für heute ein Spruch aus der Bibel aus Jeremia 9, Vers 22:

Der HERR sagt: »Der Weise soll sich nicht wegen seiner Weisheit* rühmen, der Starke nicht wegen seiner Stärke und der Reiche nicht wegen seines Reichtums. Grund sich zu rühmen hat nur, wer mich erkennt und begreift, was ich will. Denn ich bin der HERR, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude.«

Ganz herzliche Grüsse

Margrit mit Bruno